

zu Tage getreten sind. In ähnlicher Weise wird von S. 519 an der *ordo Benedicti* behandelt. Tafel 4 giebt eine Plan-skizze Roms, die sich auf die aus den beiden Quellen nachweisbaren Strassenzüge beschränkt, unter Angabe der in *Ein-sidlensis* (schwarz) und im *ordo Benedicti* (roth) erwähnten Oertlichkeiten. Der Aufsatz und der Plan sind gleich wichtig für die Kenntniss des spätantiken wie des mittelalterlichen Roms.

199. Zu den im letzten Fascikel der *Poetae Carolini* enthaltenen Dichtern macht H. H(agen) im Literarischen Centralblatt 1893 S. 251 f. etwa 90 Vorschläge, die den Text oder die Interpunktion bessern sollen. Richtige Vermuthungen sind darunter 3 oder 4, von denen eine (zu S. 477, v. 77) einen Druckfehler behebt. Der Rest gehört in die Kategorie der von mir in den Abhandlungen der bayr. Ak. I. Cl. XIX, 2, S. 391 charakterisierten 'Nachträge'. L. Traube.

200. 'Die Vaganten und ihr Orden' ist der Titel einer Abhandlung von N. Spiegel (Programm des humanist. Gymnasiums zu Speier 1891/92), der schon früher in einer Würzburger Dissertation von 1888 den Ursprung des Vagantenthums untersucht hatte. Für uns von Interesse sind in der zweiten Abhandlung insbesondere die beachtenswerthen Untersuchungen über den Archipoeta Rainalds von Dassel und die Chronologie seiner Gedichte; gegen die Theorie Spiegels von einem förmlichen Vagantenorden, die unhaltbar ist, hat sich schon Wattenbach, *Deutsche Literaturzeitg.* 1892, Sp. 1590 ausgesprochen.

201. In der *Revue Historique* Bd. 50, S. 281 ff. veröffentlicht Ch. V. Langlois aus Hs. von Le Mans 164 Bruchstücke eines umfangreichen und interessanten rhythmischen Gedichts eines (Franciscaner?)-Priesters Petrus, das einen Traum desselben vom März 1280 berichtet.

202. J. Werner hat aus der reichhaltigen Züricher Hs. C. 58 (über deren Inhalt wir immer noch nicht ganz erschöpfend unterrichtet sind) im 15. Bande des N. A. mehrere Gedichte herausgegeben und dabei auch (S. 396) erwähnt, dass bereits W. Wackernagel im 5. Bande der *Zeitschr. für deutsches Alterthum* Stücke daraus mitgetheilt habe. Es ist ihm aber entgangen, dass Wackernagel im 6. Bande derselben *Zeitschr.* noch einiges hinzugefügt hat. S. 303 stehen daselbst die von Werner nicht abgedruckten Verse auf den Nummus, S. 301 und 302 die von ihm S. 408 und 409 herausgegebenen Gedichte 'Vae tibi Roma vorax' und 'Mos est Romanis'. Dass das erste Gedicht schon bei Th. Wright, *The anglolatin satirical poets* II, 257 zu finden war, hat L. Traube nachgewiesen,